

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **76 (1989)**

Heft 1/2: **Wie kommt die Geschichte in den Entwurf? = Comment introduire l'histoire dans le projet? = How does History get into the Design?**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Preis

Architekturpreis Beton 89

Der Verein Schweizerischer Zement-, Kalk- und Gips-Fabrikanten (VSZKGF) schreibt seinen vierten «Architekturpreis Beton» aus.

Die Preissumme beträgt 30000 Fr. und wird verliehen für ein beispielhaftes, nach dem 1. Januar 1982 in der Schweiz fertiggestelltes Werk, in welchem dem Beton (oder den Zementsteinen) als architektonischem Ausdrucksmittel ausschlaggebende Rolle zukommt. Ausgeschlossen sind eigentliche Verkehrsbauten.

Einsendeschluss: 28. Februar 1989, an die FTF, 5103 Wildegg.

Jurymitglieder: Carl Fingerhuth, Rodolphe Luscher, Ueli Marbach, Karljosef Schattner, Luigi Snozzi, Nicolas R. Weiss.

Weitere Auskünfte: VSZKGF, Talstrasse 83, 8001 Zürich, Tel. 01/211 55 70

die Swissbau). Anmeldung und Auskunft bei Rheinzink GmbH, Täferstrasse 22a, 5405 Baden-Dättwil.

Giedion-Kolloquium

Institut gta, ETH Zürich, 31.1.–4.2.1989

Unterlagen sind beim Sekretariat erhältlich: Hermona Rosinger, gta-Sekretariat, ETH Hönggerberg, 8093 Zürich, Tel. 01/377 28 97

Werkbund-Veranstaltungsreihe zum Thema Stadt – Stadtraum – Raumqualität

Kunst- und Kongresshaus Luzern, Rigi-Saal, Eingang Robert-Zünd-Strasse. 20.00 Uhr.

Mittwoch, 15. Februar 1989: Dr. Dieter Kienast, Landschaftsarchitekt; Jürg Altherr, Bildhauer und Gartenarchitekt

Mittwoch, 22. März 1989: Manuel Pauli, Stadtarchitekt Luzern; Otto Gmür, Architekt und Publizist

Vorträge

Basler Architektur Vorträge 1989 in der Kunsthalle Basel

Donnerstag, 16. Februar 1989, 20.15 Uhr: Peter Cook, London: Experimental Architecture

Freitag, 5. Mai 1989, 17.15 Uhr (Foyer des Basler Stadttheaters): Frank O. Gehry, Los Angeles: The search for a «no rules» architecture

Donnerstag, 25. Mai 1989, 20.15 Uhr: Jan Slothouber, Je Son NL: Neue Kubische Konstruktionen

Donnerstag, 28. September 1989, 20.15 Uhr: Zaha M. Hadid, London: Deconstruction in Architecture

Donnerstag, 9. November 1989, 20.15 Uhr: Daniel Libeskind, Milano: Collages Architectures

Dächer und Fassaden aus Metall

Anlässlich der Swissbau '89 führt die Rheinzink GmbH eine Vortragsveranstaltung durch im Kongresshaus Basel, Saal Montreal, Donnerstag, 2. Februar 1989, 10.30 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt 75 Fr. pro Person (inkl. Eintrittskarte für

Tagung

SIA-Studententagungen «Korrosion und Korrosionsschutz», Teil 4: Anker und Spannkabel

Diese Tagung findet Donnerstag, 9. März 1989, im Kongresshaus Zürich statt.

Unterlagen sind zu beziehen bei: SIA Schweiz, Ingenieur- und Architekten-Verein, Postfach, 8039 Zürich

Ausstellung

Diplomarbeiten

Die Diplomarbeiten der Abteilung für Architektur der ETH Zürich sind vom 13. Januar bis 25. Februar 1989 im ETH-Hauptgebäude, Rämistrasse 101, 8006 Zürich, ausgestellt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 7 bis 21 Uhr, Samstag von 7 bis 16 Uhr. Die Diplomanden bearbeiten folgende Themen:

- Städtebaulicher Entwurf für Roveredo GR
- Ein Parlamentsgebäude für den Kanton Jura in Delémont
- Trainingsanlage für die «Rudergemeinschaft Zürichsee»

Galerien

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Galerie Alice Pauli Lausanne

Yves Dana – Sculptures et reliefs récents bis 25.2.

Galerie du Château Môtiers

Renée-Paul Danthine – Collages 4.3.–30.4.

Erker Galerie St.Gallen

Antoni Tàpies – Neue Bilder, Bibliophile Bücher, Grafik bis 28.2.

Galerie «am Rindermarkt 26» Zürich

René Racé (*1963) – Installationen mit Zucker und Bambus bis 7.2.

Christiane Wyler, Marianne Geiger – geometrische Strukturen, Bilder und Objekte 10.2.–14.3.

Rheinzink – Anwendung im Hochbau

9. überarbeitete Auflage des Fachbuches. 208 Seiten mit 59 farbigen Objektbildern, Fr. 30.–, zu beziehen bei Ing. Kurt Ott-Morbeck, 5442 Fislisbach

André Le Nôtre

Bernard Jeannel, 1988
133 Seiten, Format 17,5×24,3 cm, Fr. 44.–
Birkhäuser Verlag AG

Claude-Nicolas Ledoux

Anthony Vidler, 1988
148 Seiten, Format 17,5×24,3 cm, Fr. 44.–
Birkhäuser Verlag AG

25 Porträts

Serie «Die grossen Architekten». 368 Seiten, Format 22,6×30 cm, DM 48.–
Häuser-Versandservice, Neckarsulm

Kinos: Architektur als Marketing

Christoph Bignens, 1988
Kino als massenkulturelle Institution. Themen der Kinoarchitektur. Zürcher Kinos 1900–1963. 144 Seiten, 50 Abbildungen, Format 15×21 cm, Fr. 29.80
Verlag Hans Rohr Zürich

Neue Aspekte zum Wohnen in der Schweiz

Ergebnisse aus dem Mikrozensus 1986
Band 40 der Schriftenreihe vom Bundesamt für Wohnungswesen. 120 Seiten, Fr. 13.–
Bestellnummer 725.040 d, Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern

Positions/Positionen

Bauten und Projekte/Projets et Réalisations
P. Devanthery und Inès Lamunière, P. Mestelan und B. Gachet
96 Seiten, 175 Abbildungen, Format 21×28 cm, Text deutsch und französisch, Fr. 29.50
Edition Boga, 8038 Zürich

Wendepunkt im Bauen

Konrad Wachsmann, 1988
Mit einem Vorwort von Fritz Haller. 256 Seiten mit 358 Abbildungen, Format 24×26,5 cm, DM 80.–
DVA

Neu-erscheinungen

Freihandzeichnungen

Aquarell, Buntstift, Schwarzweiss-techniken Erwin Herzberger, 1988
112 Seiten, 220 Abbildungen, teilweise in Farbe, Text deutsch und englisch, Format 29×21 cm, DM 64.–
Karl Krämer Verlag

Zur Sache der Konkreten

Eugen Gomringer, 1988
Bd. 1: Konkrete Poesie, 136 Seiten, Bd. 2: Konkrete Kunst, 222 Seiten, 40 Abbildungen, Fr. 56.–/DM 74.90
Erker-Verlag St.Gallen

Vom Sinn des Details

Zum Gesamtwerk von Konrad Wachsmann
Band 3 der Reihe arcus – Architektur und Wissenschaft, 1988. 80 Seiten mit 155 Abbildungen, Format 21×26 cm, DM 30.–
Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH, Köln

Bâtir la campagne

Genève 1800–1860
Leila El-Wakil, 1988. 320 Seiten, Format 24×23,7 cm, Fr. 80.–
Georg Editeur SA, Genève

Buch- besprechungen

Begegnungen mit «Berühmten»

«Architekten – Begegnungen 1956–1986» von Helmut Borchardt, 320 Seiten, 130 schwarzweisse Abbildungen, gebunden, DM 68.–. Langen Müller Verlag, München, Wien, 1988

Mit seinem Buch wendet sich Borchardt nicht an Architekten. Es ist kein Fachbuch über Architektur. Gegenstand seines Interesses sind nicht die Bauten, sondern die Architekten, die sie entwerfen, planen und bauten. Aus persönlichen Gesprächen kennt der Autor die meisten von ihnen und versucht ein persönliches Bild zu skizzieren.

Die Reise nach Amerika, kurz nach dem Studium in München, brachte den jungen Architekten mit den berühmten Baumeistern in Berührung. Als Fünfundzwanzigjähriger bricht er auf, um bei seinem «Meister», dem «königlichen Frank Lloyd Wright», als Schüler zu arbeiten. Er arbeitet danach im Büro von Eero Saarinen und reist durch Amerika. Später geben ihm dann zahlreiche Vortragsreisen im Auftrag des Goethe-Instituts nach Nord- und Südamerika, Afrika, Asien, Australien und natürlich durch Europa die Gelegenheit, mit vielen Architekten zu reden und nach Hintergründen zu fragen.

Seine Erinnerungen hat er in diesem Buch verarbeitet. Die Tagebuchform dient dabei als Methode, wobei Erinnerungen an Ereignisse und Stellungnahmen zur heutigen Architektur miteinander verwoben werden. Der Leser ist sich nie sicher, was erlebt wurde, was nachträgliche Ausschmückung ist (in diesem Zusammenhang sei auf die vielen wörtlichen Redewendungen verwiesen, die auch nach fast dreissig Jahren zitiert werden) und wann er seine Meinung darstellt. Mit grossem Elan werden Bögen von damals bis zur heutigen Architektur geschlagen. Die Verbalform des Präsens werbt die unterschiedlichen Ebenen nochmals. Dabei entsteht ein facettenreiches und lebendiges Bild. Denkwürdiges findet genauso wie Triviales nebeneinander Platz, eine Anekdote reiht sich an die nächste. Man bewundert die Leichtigkeit, mit der diese Anekdoten erzählt werden, man ist erstaunt über das gute Erinnerungsvermögen (oder sollte er sich schon damals No-

tizen gemacht haben?), ist aber auch verärgert, welche Schlüsse und Formulierungen daraus abgeleitet werden. Für Architekten, der Rezensent ist Architekt, schliesst sich der Kreis zwischen den Werken der Baumeister, die man kennt, und den vielen Geschichten, Anekdoten, Bonmots und persönlichen Begebenheiten, die Borchardt erzählt. Für diejenigen aber, die nicht mit den Bauten vertraut sind, bleibt doch vieles im Anekdotischen stecken, verharrt auf einer vordergründigen Ebene. Die wenigen Bilder gebauter Architektur, die den jeweiligen Kapiteln vorausgestellt sind, können da allenfalls einen Hinweis geben.

Viele der vorgestellten Architekten, Frank Lloyd Wright, Eero Saarinen, das Ehepaar Siren und die Kölner Architekten Bussmann und Haberer, die das Wallraf-Richartz-Museum bauten, um nur einige zu nennen, kennt der Autor persönlich sehr gut oder zählt sie zu seinen Freunden. Die intime Kenntnis der besonderen Umstände, die ein Vorteil hätte sein können, entpuppt sich in Kleinigkeiten, der Beschreibung einer gemeinsamen Fahrt oder des Besuches eines Restaurants, oder in irgendeinem anderen Erlebnis, das nicht dazu angetan ist, den Menschen näher zu begreifen, den er vorstellen möchte, allenfalls in seinem Verhältnis zum Autor selber.

In der Erinnerung verklären sich Ereignisse und Begegnungen. Frank Lloyd Wright wird als «Priester» bezeichnet, als König, «zu dessen Füssen» er sitzen durfte. Er schreibt über ihn wie über einen Gott. Der aus Italien immigrierte Paolo Soleri, der in Arizona an der Verwirklichung seiner Idealstadt mit Namen «Acrosanti» plant und baut, wird sogar als «ein Mönch, der von einem Gebet zurückkehrt» bezeichnet. Die Arbeitsweise von Eero Saarinen, bei dem er einige Zeit arbeiten konnte, vergleicht er mit dem «Zölibat des Priesters», der, um «Grosses leisten» zu können (...), auf ein eigenes Leben verzichtete.

Solche Vergleiche, die im religiösen Bereich angesiedelt sind, die mit sentimental-gefühlsbetonter Art vorgebracht werden, durchziehen das gesamte Buch und sind sicherlich nicht dazu prädestiniert, konkrete Aussagen zu einzelnen Architekten zu machen.

Wenn Borchardt über einen bestimmten Aspekt eines Architekten ins Philosophieren gerät, wird die Schmerzgrenze des Trivialen manch-

mal überschritten. Er vergleicht, um ein Beispiel zu nennen, die transparenten Häuser des aus Österreich nach Amerika emigrierten Richard Neutra mit «dem mehrteiligen Toilettenspiegel einer schönen Frau», und nachdem er sich bei der Beschreibung der gekurven Linien des Opernhauses in Sydney von Joern Utzon an weibliche Architektur erinnert fühlt, sie als Fremdkörper in der patriarchalischen australischen Gesellschaft bezeichnet und damit auch das Scheitern von Utzon erklären möchte, lässt er sich zu der Bemerkung hinreissen: «Der Mann ist orientierungslos in der weiblichen Welt.»

Borchardt war immer dabei; dann auf jeden Fall, wenn es entscheidend wurde. Er beschreibt die letzte Begegnung mit Baron von Lippe wenige Zeit vor seinem Selbstmord, der ihm die entscheidenden Worte mitgab, oder aber er erzählt die Begegnung mit Bernhard Maybeck in seinem Arbeitszimmer, um dann besonders zu betonen, dass er kurze Zeit danach starb. Borchardt erweckt das Gefühl, eingeweiht gewesen zu sein. So erinnert er sich an einen Vortrag von Eero Saarinen, den er in Deutschland in deutsch halten wolle. An einer Stelle kam Saarinen ins Stocken, blieb hängen. Ein Zuruf aus dem Publikum fordert ihn auf, doch englisch zu reden. In dem Augenblick aber wusste nur Borchardt, dass das englische Manuskript hinter das Bett im Hotelzimmer gefallen war.

Je länger man liest, um so mehr verstärkt sich der Eindruck, dass es nicht um Architekten geht, wie der Buchtitel suggeriert, sondern um einen Architekten. Borchardt beschreibt, wann, wo und wer ihm begegnete, und schildert das Verhältnis der Berühmten zu ihm. Damit hat er den Aufhänger gefunden, um seine persönliche Architekturphilosophie zwischen Moderne und Nachmoderne festmachen zu können.

Am Ende des Buches werden folgerichtig Bauten von ihm gezeigt. Die Beschreibungen dazu lesen sich wie ein Reisetagebuch, nicht geeignet, seine Bauten zu erklären. Der Versuch einer theoretisch-kritischen Beschäftigung mit der Problematik der Geschichte der Baukunst, in einer Zeit des Übergangs zwischen der Moderne und der Nachmoderne, muss als solcher bezeichnet werden.

Jochim Andreas Joedicke

Naturwerkstein in der Denkmalpflege

Format DIN A4, 1012 Seiten, 11 Kapitel mit zahlreichen mehrfarbigen Abb. und Anleitungen, in Leinen gebunden mit 4farb. Schutzumschlag, mit Pappschuber lieferbar, ist zum Preis von DM 278,20 (inkl. MwSt.) plus Porto und Verpackung zu beziehen: Ebner Verlag, Ulm, Karlstrasse 41, 7900 Ulm/Do.

«Naturwerkstein in der Denkmalpflege» ist das Standardwerk für alle, die mit der Restaurierung, Rekonstruktion, Sanierung und Konservierung von Naturwerksteinarbeiten befasst sind, ob Architekten, Denkmalpfleger, Steinmetzen oder Bildhauer. Das Buch umfasst auf über 1000 sehr übersichtlich gestalteten Seiten alles, was man heute in diesem Bereich wissen muss; vieles, was man wissen sollte. Es kann zum Selbststudium herangezogen werden, eignet sich zudem als verlässliches Nachschlagewerk. Zwölf namhafte internationale Fachautoren haben das Werk – übrigens das erste seiner Art – unter der Leitung des hessischen Landeskonservators für die Praxis erarbeitet. Dabei hat jeder sein Spezialgebiet behandelt, so dass sich das Buch in Fachbereiche gliedert:

1. Berufsbild des Restaurators im Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk, P. Sauer
2. Organisation und fachliche Grundsätze der Denkmalpflege, G. Kiesow
3. Geschichte der Baukonstruktion, W. Elbert, A. Wolf
4. Kunstgeschichte, G. Kiesow
5. Historische Baustoffe
5.0 bis 5.3 Gesteine, F. Müller
5.4 bis 5.8 Putze, Mörtel und Betone, G. Bertoldi
6. Bestandsaufnahme, Ausschreibung und Abschlussdokumentation, G. Wangerin
7. Rekonstruktionstechniken
7.1 Konstruktion und Fertigung von Werkstücken, F. Bernhard
7.2 Steinmetzmässige Restaurierungs- und Rekonstruktionstechniken, K. Stögerer
8. Konservierungstechnik – Reinigung, Verfestigung und Hydrophobierung, H. Weber
9. Polychromierung von Stein und deren Untersuchung, F. Fladischer
10. Naturwissenschaftliche Grundlagen
10.1 Chemie, H. Weber;
10.2 Physik, P. Mirwald
11. Lernziele, G. Kiesow